Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1987-1988)
Heft: 23

Artikel: Lieben und leben
Autor: Schwoyter, Raphaela
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieben und leben

Lesben, das sind jene Frauen, die mit langen Hosen und gestrengem Blick der Weiblichkeit trotzen. So sagte man einst, vielleicht schien es auch so, einst.

Häufig lächeln wir über diese vorgefasste Meinung und ab und zu, weinen wir darüber.

Wir wissen, dass sich die Zeiten geändert haben, wir sie, sie uns verändert haben. Wir bäumen uns auf. Ducken gilt nicht mehr. Wir schlüpfen aus der gebrannten Form, verlassen das Ghetto. Wir reissen uns das Etikett mit dem grossen L von der Haut, den Mühlstein vom Hals. Wir lassen uns nicht beurteilen, verurteilen, aufgrund unserer Sexualität (fragen *wir* Meiers und Müllers nach ihrer Lieblingsposition...?). Wir sind keine kessen Väter, wir sind Frauen. Frauen, die lieben. Frauen, die Frauen lieben. Das Schöne, das Weibliche, das Erotische lieben. Wir leben, geniessen. Wir spielen, wir hoffen. Wir zweifeln, verzweifeln. Wir sind Menschen. Wir sind sensibel, oft zu sensibel, oft unseren Gefühlen und Empfindungen hörig. Wir sind Menschen, mit allen Vorteilen, Nachteilen, Übeln, Lastern, den kleinen und den grossen, den bedeutenden und den weniger bedeutenden.

So stehen die Aktien. So stellen wir uns dem Alltag. Wir machen unsere Rechte geltend, am Arbeitsplatz, auf der Strasse, bei Bekannten. Wir behaupten uns in der sogenannten Heterowelt. Verlassen wir diese, um Lesbos zu betreten, steigen wir aus der schützenden Rüstung, werfen den Kampfanzug ab. Wir wollen uns ausruhen, unter unseresgleichen ausruhen, lachen, tanzen, trinken, reden, verstehen, verstanden werden.

Doch hart ist die Wirklichkeit, wenn sie nicht mit unseren Vorstellungen übereinstimmt, wenn das unbeschwerte Lachen, das erwartete Verständnis ausbleiben und wir statt dessen auf Intoleranz, Mauern und Klischees stossen. Rigide und unbeugsam werden wir gemustert, bevor uns ein Stempel aufgedrückt wird. Verspüren wir Lust am Extravaganten, Femininen, sind wir nicht gern gesehen. Schmücken und Schminken ist daneben, weil von der Männerwelt den Frauen, Objektfrauen, Frauenobjekten, auferzwungen. Gute Manieren und ein gepflegter Lebensstil scheinen verpönt. Ebenso das Schöne an sich, Schönheit allgemein.

Wenn wir uns selber lieben, unseren eigenen Körper geniessen...sind wir nicht lesbisch?

Ist jede Frauenliebe automatisch mit politischem Denken gekoppelt?

Muss auch in der Frauenwelt das «anders als die anderen» als Vorurteil geschürt, als Stygma gepflegt werden?

Wollen wir nicht eher zusammen kämpfen als einander zu bekämpfen?

Verstehen statt richten?

Wollen wir nicht einfach lieben? Leben?

Raphaela Schwoyter

Von Raphaela Schwoyter ist bei Sec 52 ein Buch mit dem Titel «Venus oder Einzelhaft» erschienen